



Challenge Nr. 4:




Ungenutzte Potenziale in der Landwirtschaft im Weinviertel: Diversifizierung ermöglichen



Informationsblatt für Teams bei der regioWERKSTATT - der Hackathon für regionale Innovation

In diesem Dokument wird ein regionales Problem Niederösterreich und Burgenland genauer beschrieben. Es ist eine Informationsgrundlage für die Lösungs-Teams beim Hackathon, der von der Universität für Weiterbildung Krems im Rahmen des INTERREG Projekts BRIE veranstaltet wird, in Kooperation mit Hochschule für Agrarpädagogik.

Ziel: Das Problem so klar wie möglich zu verstehen, um während des Hackathons eine Geschäfts- oder Produktidee zu entwickeln, die das Problem lösen soll oder einen Beitrag dazu leistet.

| | |
|--|---|
| Challenge-Expertin: Caroline Fribert, Projektbegleitung von LEADER Region Ost | |
| Was ist das Problem? | |
| <p>? Was beschäftigt euch? Warum ist das Thema für dich, deine Gemeinde, deine Organisation, die Region wichtig?</p> | <p>Viele landwirtschaftliche Betriebe im Weinviertel stehen unter wirtschaftlichem Druck, suchen nach neuen Einkommensmöglichkeiten. Kluft wächst, wenige innovative Betriebe vs. viele, die nicht mitkommen. Insgesamt verliert das Weinviertel an Wirtschaftskraft, Lebensqualität und Identität.</p> <p>Gleichzeitig gäbe es viele Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Direktvermarktung • Tourismus & Erlebnisangebote • neue Produkte & Dienstleistungen <p>Aber: Nur wenige Betriebe setzen solche Ideen tatsächlich um. Die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle wird oft als riskant und schwer planbar wahrgenommen.</p> <p>Warum passiert das? Die größten Hürden im Alltag der Betriebe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Keine Zeit für neue Themen • Unsicherheit, ob es sich wirtschaftlich lohnt |

| | |
|---|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • Fehlendes Know-how für neue Geschäftsmodelle • Zu wenig Zugang zu Netzwerken & Partnern • Zu wenig Personal für Umsetzung <p>Ergebnis: Es gibt viele Möglichkeiten, aber wenig Umsetzung.</p> |
| <p> Beispiel-Situation: Gab es einen Moment, wo das Problem besonders spürbar wurde?</p> | <p>Im Alltag am Betrieb:</p> <ul style="list-style-type: none"> • keine Zeit für strategische Weiterentwicklung • neue Ideen bleiben liegen • fehlende Struktur für Innovation • fehlender Mut zur Weiterentwicklung <p>Auf regionaler Ebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestehende Angebote werden zu wenig genutzt • Initiativen erreichen nicht die breite Masse • es fehlt an weiteren Ideen, wie man die Betriebe unterstützen und zur Weiterentwicklung motivieren kann |
| <p>Wen betrifft das Problem?</p> | |
| <p> Wer und wie viele sind betroffen? Was brauchen diese Personen? Notieren Sie, was diesen Personen fehlt, sie frustriert oder worauf sie hoffen.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • vor allem kleine & mittlere landwirtschaftliche Familienbetriebe • insbesondere im Wein- und Ackerbau • mehrere hundert Betriebe in der LEADER Region Weinviertel Ost <p>Was fehlt konkret?</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache, schnell umsetzbare Einstiegsmöglichkeiten • konkrete, praxistaugliche Geschäftsmodelle • Unterstützung bei der Umsetzung (nicht nur Beratung!) • Angebote, die sich in den Alltag integrieren lassen • funktionierende Netzwerke & Kooperationen <p>Kurz: Es fehlt eine Struktur, die Betriebe ins Tun bringt. Frustration entsteht häufig dort, wo zwar viele Möglichkeiten und Initiativen sichtbar sind, diese aber nicht greifbar oder wirtschaftlich einschätzbar erscheinen. Gleichzeitig besteht bei vielen Betrieben die Hoffnung, den eigenen Betrieb zukunftssicher weiterzuentwickeln, unabhängiger von volatilen Märkten zu werden und zusätzliche stabile Einkommensquellen aufzubauen.</p> |
| <p> Wenn ihr eine betroffene Person anrufen würdet – was würde sie sagen?</p> | <p>„Ich weiß gar nicht, ob ich überhaupt etwas verändern muss. Der Betrieb läuft irgendwie, auch wenn es immer schwieriger wird. Die Politik muss in den Weltmarkt eingreifen und für uns Betriebe etwas tun.“</p> <p>„Selbst wenn ich etwas Neues machen wollte, wer soll das bei uns umsetzen? Wir haben jetzt schon zu wenig Leute.“</p> |

| Wo & wie zeigt sich das Problem? | |
|--|---|
| <p> Wo genau passiert das Problem? (Ort, digital, ...)</p> <p>Welche Abläufe sind betroffen? Was läuft nicht rund? Was fehlt?</p> | <p>An welchem Ort zeigt sich das Problem konkret?</p> <ul style="list-style-type: none"> • direkt im Betriebsalltag am Hof • zusätzlich auf regionaler Ebene (Netzwerke, Initiativen, Angebote) <p>Welche Abläufe sind betroffen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • strategische Weiterentwicklung des Betriebs (kaum Zeit & Struktur) • Entwicklung neuer Geschäftsmodelle • Zugang zu Netzwerken, Partnern und Märkten • Umsetzung neuer Ideen im Alltag • Hofübergabe und langfristige Planung <p>Was läuft nicht rund?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Innovationsprozesse passen nicht in den Arbeitsalltag • bestehende Angebote sind zu aufwendig oder zu wenig greifbar • es fehlen klare, einfache Einstiege in neue Themen <p>Was fehlt?</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache, zeitsparende Zugänge zu neuen Einkommensmöglichkeiten • konkrete, praxistaugliche Geschäftsmodelle • Unterstützung bei der Umsetzung (nicht nur Beratung) • Formate, die Innovation zum Betrieb bringen • funktionierende Netzwerke & Kooperationen • Begleitung im Prozess (z. B. Coaching) <p>Kurz zusammengefasst Es gibt viele Möglichkeiten, aber keine passende Struktur, um sie im Alltag umzusetzen.</p> |
| <p> Was müssten wir noch wissen oder herausfinden, um das Problem/die Lage besser zu verstehen?</p> | <p>Um gute Lösungen zu entwickeln, müssen wir den Alltag und die Entscheidungen von Betrieben besser verstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wann sehen Betriebe überhaupt einen Bedarf zur Veränderung? • Warum werden bestehende Möglichkeiten nicht genutzt? • Wie viel Zeit und Ressourcen stehen realistisch zur Verfügung? • Welche Unterstützung wird tatsächlich angenommen, und welche nicht? • Welche Rolle spielen Risiko, Investitionen und Erwartungen? • Welche Formate funktionieren im Alltag wirklich? (z. B. kurz & praxisnah statt langfristig & aufwendig) • Welche Beispiele sind glaubwürdig und motivierend für andere Betriebe? |

| | |
|---|---|
| | <p>Ziel: Wir wollen verstehen unter welchen Bedingungen Betriebe bereit sind, aktiv zu werden und was sie wirklich brauchen, um ins Tun zu kommen.</p> |
| <p>Warum ist das Thema wichtig – und was gibt es schon?</p> | |
| <p> Wieso ist die Lösung des Problems für die Region wichtig?</p> | <p>Wenn nichts passiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebe bleiben abhängig von unsicheren Märkten • wirtschaftlicher Druck steigt • mögliche Einkommen bleiben ungenutzt • Region verliert an Attraktivität & Wertschöpfung <p>Wenn es gelingt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • neue Einkommensquellen entstehen • Betriebe werden stabiler • Region wird wirtschaftlich stärker & lebendiger <p>Die Vision: „Leidenschaft und Wirtschaftlichkeit wäre das Ziel in der Diversifizierung“, so eine Aussage aus Südtirol im Rahmen des EU-Projekts Diversifizierung durchgeführt von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik oder „Die Diversifizierung ermöglicht es, dass die Landwirtschaft gesehen wird“, eine Aussage einer landwirtschaftlichen Fachschule in der Schweiz auch im Rahmen des EU-Projekts.</p> |
| <p>Welche Ressourcen gibt es?</p> | <ul style="list-style-type: none"> • regionale Initiativen (z. B. Direktvermarktung, Tourismusangebote) • starke Themen: Wein, Kulinarik, Kellergassen • Netzwerke & Organisationen (Tourismus, LK, LEADER etc.) • Förderprogramme (EU, Bund, Land NÖ) • einzelne erfolgreiche Betriebe <p>Problem ist nicht Mangel an Angeboten, sondern fehlende Nutzung & Umsetzung</p> |
| <p>Was wurde vielleicht schon begonnen? Wer könnte mithelfen?</p> | <p>Bereits bestehende Ansätze</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plattformen für regionale Produkte (z. B. „KOSTBARES Weinviertel“) • fertige regionale Konzepte für Regionalläden und Direktvermarktung • fertige regionale Konzepte für Erlebnisangebote (z. B. Kellergassen, Genussrastplätze) • erste Kooperationen zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Vermarktung <p>Wichtig: Diese Ansätze zeigen, dass Diversifizierung funktioniert, werden aber bisher nur von wenigen Betrieben genutzt</p> <p>Wer kann mithelfen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftliche Betriebe (Praxis & Umsetzung) • LEADER-Region & Gemeinden (Koordination & Umsetzung) • Landwirtschaftskammer & Beratung • Fachschule Mistelbach & Forschungspartner |

| | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none"> • RIZ UP & Gründerunterstützung • Lagerhaus & wirtschaftliche Partner • Tourismus, Gastronomie & Direktvermarkter • Logistik & regionale Netzwerke |
| <p>⚠ Was passiert, wenn wir es nicht lösen?</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftlicher Druck steigt weiter, Betriebe bleiben abhängig von unsicheren Märkten • Potenziale bleiben ungenutzt, neue Einkommensquellen werden nicht erschlossen • Betriebsaufgaben nehmen zu, Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfung gehen verloren • Region verliert an Attraktivität, weniger Angebote, weniger Dynamik |
| <p>💡 Wer müsste bei der Lösung mitdenken? (Fachrichtungen, Berufe)</p> | <p>Wichtige Perspektiven:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft & Praxis • Business & Geschäftsmodelle • Marketing & Vertrieb • Tourismus & regionale Angebote • Design & Serviceentwicklung • Verhalten & Motivation • Digitalisierung & Vernetzung • Regionalentwicklung & Förderung • LEADER-Förderungen (regionale Projekte) • Förderungen des Landes Niederösterreich • Beratungsangebote der Landwirtschaftskammern • Gründungs- und Innovationsförderung (z. B. RIZ UP) |

| Was ist das Problem in einem Satz? | |
|---|---|
| <p>Formuliert das Problem aus Sicht einer betroffenen Person, z.B.: Als [Nutzer:in] erlebe ich [Situation], brauche aber [Bedarf], damit [Wirkung/Ziel].</p> | <p>Als landwirtschaftlicher Betrieb im Weinviertel erlebe ich steigenden wirtschaftlichen Druck durch sinkende Marktpreise. Gleichzeitig bin ich im Arbeitsalltag voll ausgelastet und habe kaum Zeit oder Ressourcen, mich mit neuen Geschäftsideen zu beschäftigen. Ich brauche einfache, praxistaugliche Lösungen und Unterstützung bei der Umsetzung, damit ich meinen Betrieb weiterentwickeln und langfristig absichern kann.</p> |
| <p>✅ Wie würde die Zukunft der Region oder der Gesellschaft aussehen, wenn das Problem gelöst ist?</p> <p>Was wäre ein gutes Zeichen? Für wen?</p> | <p>Wenn das Problem gelöst ist, entsteht im Weinviertel eine wirtschaftlich starke und innovative Landwirtschaft, in der viele Betriebe aktiv neue Einkommensquellen umsetzen.</p> <p>Ein gutes Zeichen: Mehr Betriebe setzen neue Geschäftsmodelle um, arbeiten zusammen und erzielen zusätzliche stabile Einkommen.</p> <p>Das stärkt Betriebe, Region und Bevölkerung gleichermaßen und macht das Weinviertel zu einer attraktiven und zukunftsfähigen Region.</p> |

| Arbeitstitel für das Problem | |
|---|--|
| Wie könnte der Titel für das Problem lauten, der schnell Auskunft über die Kernthematik gibt? | Ungenutzte Potenziale in der Landwirtschaft im Weinviertel: Diversifizierung ermöglichen |

Kontaktinformationen

Der Hackathon wird von BRIE - Building Regional Innovation Ecosystems unterstützt. Das Projekt BRIE wird durch das Interreg VI-A SK-AT Programm kofinanziert. Der Hackathon wird vom Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologien der Universität für Weiterbildung Krets durchgeführt. Projekt BRIE je spolufinancovaný z programu Interreg VI-A SK-AT. Mehr Infos zum Projekt: <https://www.donau-uni.ac.at/de/universitaet/fakultaeten/bildung-kunst-architektur/departments/weiterbildungsforschung-bildungstechnologien/forschung/projekte/brie.html>

Jasmina Džanić

Projektmitarbeiterin am Department für Weiterbildungsforschung und Bildungstechnologie
Universität für Weiterbildung Krets

 jasmina.dzanic@donau-uni.ac.at



Diese Problembeschreibung stützt sich auf der Strukturhilfe zur Problemklärung “Die Ausgangslage verstehen” (2025) von Jasmina Džanic und Isabell Grundschober, wie wiederum auf der Weiterentwicklung von “Die Ausgangslage verstehen” (2024) von Isabell Grundschober und Klaus Neundlinger basiert. Sie ist lizenziert [unter CC BY 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/). Die Lizenzbedingungen beziehen sich nicht auf die genutzten Bilder oder Symbole.